



№ 90.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Ersteinst Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einrückungsgelder betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 1. August 1899.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1, 10
ins Haus gebracht, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Außer Bezirk Nr. 1, 25.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, binnen 8 Tagen hieher Bericht zu erstatten, im Falle sie eine Aenderung der oberamtlichen Verfügung vom 15. Aug. 1893, Wochenblatt Nr. 97, betreffend die Sonntagruhe im Handelsgewerbe, wünschen sollten.

Calw, 28. Juli 1893.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Seine Königliche Majestät haben am 18. Juli d. J. allergnädigst geruht, aus Anlaß der Visitation des Oberramts Calw in Anerkennung treuer und ersprißlicher Amtsführung dem Stadtschultheißen Haffner in Calw eine öffentliche Belobung zu erteilen, den Stadtschultheißen Hermann in Neubulach und Wiedenmayer in Javelstein, sowie dem Schultheißen Scholl in Unterreichenbach die Verdienstmedaille des Friedrichsordens, dem Schultheißen Kähler in Breitenberg, sowie dem Gemeindepfleger Lörcher in Hirsau die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Calw, 29. Juli 1899.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen „Regimentsübungen“ des 1. R. W. Feldartillerieregiments Nr. 13 König Karl finden in den durch die Linie Calw—Dägingen—Aidlingen—Alzingen—Nödingen—Nagold—Calw eingeschlossenen Gemeinden vom 17. bis 23. August

ds. J. statt und werden von den Uebungen hauptsächlich die Markungen der Gemeinden Dachtel, Dedenspfonn Gehlingen, Holzbronn und Stammheim berührt werden.

Die Uebungen werden durch die Abteilungen und Batterien des Feldartillerieregiments selbst, ohne Zuziehung anderer Truppen, abgehalten. Aus diesem Grunde werden auch Flurschädigungen nicht in dem Maße zu Tage treten, wie dies bei Manövern mit gemischten Waffen der unvermeidliche Fall ist. Im Interesse der Einwohner der betr. Gemeinde wird bekannt gemacht, daß

- 1) die in Betracht kommenden Felder möglichst bis zu Beginn der Uebungen — 17. August — zu räumen und besonders zu schonende in geeigneter Weise durch Strohwische etc. kenntlich zu machen sind,
- 2) der durch Zuschauer angerichtete Flurschaden diesen selbst zur Last fällt und den Weisungen etwaiger Posten oder der Landjägersmannschaft unweigerlich nachzukommen ist,
- 3) verursachter Flurschaden in dem Fall nicht vergütet wird, daß der B. s. i. g. ein rechtzeitiges Aberrnten durch eigene Schuld veräumt hat. Gemächte, noch auf den Feldern befindliche Früchte dürfen nicht in sogen. Mahden liegen bleiben, sondern müssen für den Vormittag der Uebungen in Garben oder auf Haufen gesammelt werden, welche dann von den Batterien umfahren werden können. Hiedurch könnte ein Flurschaden fast gänzlich vermieden werden.

Die Ortsbehörden der obengenannten Gemeinden haben vorstehende Bekanntmachung bis zum 7. August d. J. wiederholt in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß die erteilten Weisungen zur Verhütung eines Flurschadens genau beachtet werden.

Calw, den 29. Juli 1899.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 29. Juli. Das Reallyceum beging heute im schön decorierten Saale des Georgenäum's den Schluß des Schuljahres durch einen feierlichen Festakt. Nach einem Violinoortrag der Schülerkapelle und dem Gesang „Großer Gott wir loben Dich“ hielt Hr. Rektor Dr. Weizsäcker die nach Form und Inhalt gleich ausgezeichnete Festrede. Der Redner gab einen interessanten Rückblick auf das 25jährige Bestehen der Anstalt. Er beantwortete die Fragen, ob das Reallyceum den gehegten Erwartungen entsprochen, wie die Ausgestaltung desselben sich vollzogen und welche Umgestaltung es im Lauf der Jahre erfahren habe. Dank der Fürsorge der Oberstudienbehörde, der städtischen Kollegien und mancher Gönner der Anstalt durch Verwilligung der nötigen Geld- und Behrmitel, der Lehrzimmer und sonstiger Einrichtungen steht das Reallyceum nach innen und außen wohl eingerichtet da. Durch die Verbindung der früheren Latein- und Realschule sind die Interessen der feitherigen Lateinschule erhalten geblieben; die Schüler erhalten eine sorgfältige Vorbereitung auf das Landexamen; diejenigen Schüler, welche die 7. Klasse mit Erfolg bestanden haben, erhalten ein Zeugnis über ihre wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Kriegsdienst. Dieses Zeugnis berechtigt zu verschiedenen Berufsarten, wobei noch zu bemerken ist, daß der Besuch des Reallyceums bis in seine oberste (8. Klasse) einen weit reicheren Spielraum für die Berufswahl gewährt, als wenn die Schüler schon mit der Konfirmation austreten oder wenn sie eine Realschule besuchen würden. Das Reallyceum sorgt aber auch für diejenigen Schüler, die nach früheren Verhältnissen in die Realschule eingetreten wären, um eine höhere Ausbildung als in der Volksschule genießen zu können. Es besteht im

Feuilleton.

Serzog Ulrichs Fahnenträger.

Von G. Naisch.

II. Der 14. Oktober 1519.

(Schluß.)

„Des Danks,“ versetzte Erno mit fast gedrogener Stimme, „begehre ich nicht. Doch Ihr, mein Fürst, habt jetzt den Feind auf Euren Fersen, die Blutkunds' lecken nach dem Hirsche Wirtenberg. Nun müßt auch ihr der Fremde Weh erdulden, wie ich und mancher wacker Mann es lang empfand. Flieht hin in's sichere Schweizerland: dort bricht durch finst're Nacht der Wahrheit Licht, mir ist es, Gott sei Dank! dort strahlend aufgegangen! D' öffnet ihm das Herz, daß Christus es mit seiner Gnad erfülle! Dann lerat Ihr überwinden — das Schwerste, was es giebt — Euch selbst! Dort werdet Ihr Euch vor dem hehren Worte beugen, dem Gotteswort, das uns neu geschenkt ist, und lehrt Ihr heim, als beste Gabe Eurem Volk beschern möget!“

Jetzt wandte sich Erno mit brechender Stimme zu Barbara: „Dir warmen Dank für deine treue Liebe, und starken Trost aus Gottes Wort! Denn freudig wirst du die neue Lehr' erfassen, wirst, einsam wandelnd durch die Zeit, den Armen und Kranken Hilfe, Wahrheit spenden. Ich geh' voran, du folgst mir nach, leb wohl, mein Herz! Du Heimat, lebe wohl!“

Schon öffnen sich die Perlethore
Zu lichten Paradieseshöhen,
Laut schallt vom Ueberwinderchore
Des Hallelujas Lobgeidon.
Dort singen hehre Wallfahrtspsalmen,
Die treu beharrten in dem Lauf;
Dort winken ihnen Siegespalmen:
Nimm, Mittler, meine Seele auf!

Wie ein erlöschendes Licht noch einmal aufflacker, ehe es in die ewige Nacht hintritt, so waren Erno's Lebensgeister, erregt noch von der Liebe, die ihn durchwärmte, von dem heiligen Glauben, der ihn erhellte, von der freudigen Hoffnung, die ihn beseligte, noch einmal aufgeflackert. Jetzt ging ein Jütem durch seinen zerhauenen Körper, daß Barbara und Simon ihn kaum zu halten vermochten; noch ein letztes Köcheln, ein Aufseufzen, und die Seele des Helden war entflohen! Barbara beugte sich über ihn, drückte ihm die gebrochenen Augen zu und benegte die teure Leiche mit ihren Thränen. Schluchzend drängten sich die Freunde heran und riefen dem Erlösten tiefbewegt ein letztes Lebewohl zu.

Da ging ein dumpfes Murmeln durch die Reihen: „Herr Herzog, flieht! Blicket auf und sehet, wie Wirtenberg das Stammschloß brennt! Die Ehlinger, voll Grimm und Haß, die haben es in Brand gesteckt! Ja seht, schon brennt es lichterloh!“

„Das hat Sabinen, meines Bruders Weib, mir gethan!“ röhnte schmerz-erfüllt der Herzog; „nur zu! Mit meinem Blut bricht auch der Väter Burg zusammen, und eines Flüchtlings Pfad beleuchten ihre Flammen! . . .“

Wie freudig ist der Erno hingeschieden,
Das edle Herz erfüllt von Gottes Frieden,
Vom hellen Licht der Wahrheit hochbeglückt,
Dieweil mich oft die Leidenschaft berückt!
Auf jene Botschaft will ich gläubig hören,
Und werd' ich einst als Sieger wiederkehren,
Dann bring' ich Licht und Recht dem Volk zurück,
Dem Land ein ungeahntes, neues Glück,
Das, wie den wackern Erno, Heldenöhne,
Getreu und tapfer, birgt in seinem Schoß,
Und droben soll dereinst in alter Schöne
Erstehn mein Wirtenberg, der Väter Schloß!

(Ende.)

mittleren Realllyceum (Klasse IV bis VI) eine Realabteilung, deren Lehrplan im ganzen dem einer niederen Realschule entspricht. Ja es ist sogar für Schüler, die dem Normalalter ihrer Klasse um 1 bis 2 Jahre voran sind, die Einrichtung getroffen, daß sie von der zweiten mit Uebergang der dritten als Realisten in die vierte eintreten können; es ist jedoch den Eltern zu empfehlen, von diesem Ausweg nur im dringenden Notfall Gebrauch zu machen. Die Vorgeschichte des Realllyceums reicht bis ins Jahr 1869 zurück; mit dem Beginn des Schuljahrs 1874 trat die Anstalt ins Leben. Von den damaligen Lehrern wirken noch 2 an der Schule, 2 leben hier im Ruhestand. Nach dem Ueberblick über die äußere Geschichte der Anstalt berichtete der Schulvorstand noch über ihre innere Aus- und Umgestaltung, worauf er seinen interessanten Vortrag mit den Worten schloß: Gott schütze und segne auch fernerhin unsere Anstalt, daß sie nach aber 25 Jahren ihr 50jähriges Jubiläum feiern kann. Möge die treue Arbeit der Lehrer und Schüler auch fernerhin gesegnet sein. Das waltete Gott! Nach dem Gesang von „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“ trugen die Schüler der Klasse I bis VII Deklamationen vor, welche ihres guten Eindrucks nicht verfehlten. Auf das schwungvolle Vaterlandslied „Wir fühlen uns zu jedem Thun entflammt“ folgte die Verteilung der Prämien und Belobungen sowie der Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Dienst. Das frohe Wanderlied „Wem Gott will rechte Günst erweisen“ sowie ein Vortrag der Schülerkapelle „Jugendspiele“ arrang. von Hrn. Kapellmeister Hirschberger bildete den Schluß der von Eltern der Schüler und sonstigen Freunden der Anstalt sehr gut besuchten, in schönster und würdiger Weise verlaufenen Feier. — Da die Anstalt zu ihrer Jubelfeier keine speziellen Einladungen hatte ergehen lassen und überhaupt von einer größeren Ausdehnung des Jubiläums ab sah, so war auch die Zahl der Beglückwünschungen klein. Die Kgl. Kultusministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen sandte in einem herzlichem Schreiben die besten Wünsche zum Festtage und für die fernere Zukunft der Anstalt; weitere Schreiben waren von dem Realllyceum in Nürtingen und vom Kameralamt Hirsau eingelaufen; ebenso sprach Hr. Stadtschultheiß Haffner dem Rektor die wärmsten Glückwünsche zum 25jährigen Jubiläum der Schule aus und verband damit die Zusage für weiteres Wohlwollen und Unterstützung von Seiten der Stadt. Der eigentliche Begründer und Schöpfer der Realllyceen, überhaupt wie auch des hiesigen, Hr. Oberstudienrat v. Dillmann in Stuttgart, der hier als Visitator wohlbekannt und der gegenwärtig leidend ist, über sandte einen äußerst liebenswürdigen Brief, dessen Inhalt wir vollständig folgen lassen:

„Da ich infolge einer langdauernden Schädigung meiner Gesundheit verhindert bin, persönlich, wie ich hätte wünschen mögen, der Feier anzuwohnen, mit welcher das Calwer Realllyceum auf 25jähriges Bestehen zurückblickt, so bleibt mir nur übrig, auf diesem Wege dem Rektorat, der Lehrerschaft und den Ortsbehörden in Calw meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge die Schule, welche nach Ausweis des Programms, für dessen Uebersendung ich herzlich danke, schon so manche Hoffnung erfüllt hat, auch fernerhin gedeihen und blühen und die Aufgabe, Calw immer mehr zum wissenschaftlichen Vorort des Schwarzwalds machen, erfüllen! Allen denen, die zum inneren und äußeren Wachstum der Schule mit ihren besten Kräften beigetragen haben, spreche ich hiemit meinen wärmsten Dank aus und bitte mich Allen, Alten und Jungen, bestens zu empfehlen.“

In Verehrung und Dankbarkeit
Oberstudienrat Dillmann.

Zu Ehren des Festtags wurde von Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker ein Festprogramm verfaßt, das die Einrichtungen und Berechtigungen des Realllyceums, die Geschichte der ersten 25 Jahre und die Lehrziele der einzelnen Klassen enthält und an die Schüler und die Festgäste zur Verteilung kam. — Die Ferien dauern bis 6. September, an welchem Tage der Unterricht wieder beginnt und an welchem auch die Aufnahmeprüfung für die I. Klasse stattfindet.

** Gechingen, 31. Juli. Gestern versammelten sich hier die Bienenzüchter des Bezirks Calw. Der Vorstand des Bezirksvereins, Hr. Knecht, begrüßte die Versammlung und hielt sodann einen Vortrag über die Faulbrut, welche gegenwärtig

sporadisch im Bezirk auftritt. Er verbreitete sich über deren Entstehung, Wesen, Heilung und Gefährlichkeit. Sie entsteht vor allem durch die Ungechlichkeit des Bienenzüchters selbst, namentlich Anfänger in der Bienenzucht reifen Stöcke oft unnötig und unzeitig auseinander, lassen die Brutwaben erkalten, hängen sie nicht mehr in richtiger Ordnung ein. Das Volk zieht sich infolge dessen von der Brut zurück und läßt dieselbe absterben und verfaulen. Ein faulbrütiges Volk ist träge und mullös, wird leicht wirflos und wird dann gern von andern Völkern ausgeraubt. Die Faulbrut ist aber im höchsten Grade ansteckend und wird darum durch Räuber sehr leicht in andere Stöcke und Stände geschleppt. — Die Heilung der Faulbrut gelingt nur, wenn man schon beim ersten Auftreten eingreift. Absetzen des Volks auf neuen, gesunden Bau, tüchtiges Füttern und Zusammendrängen desselben, Ausbrennen der Bohnung sind die einzigen Gegenmittel. Stark verseuchte Völker müssen samt dem Bau verbrannt werden um der Verschleppungsgefahr vorzubeugen. Ein staatliches Faulbrutgesetz (wie es in Norddeutschland besteht) wünschen die Jmker Württembergs nicht. — Im Frühjahr verteilte der Bezirks-Bienenzüchterverein Samen von Bienennährpflanzen (Phazelia und Riesenhonigklee). Hr. Lehrer Rüdiger zeigte nun den Anwesenden blühende Exemplare und teilte mit, daß diese genügsamen Pflanzen ohne jede Pflege bei uns in jedem Boden fortkommen und sehr stark besogen werden. Eine Anpflanzung in größerem Maßstab wäre anzuraten. — Zu Schluffe wurde von den Versammelten der Bienenstand des Hrn. Wagner besucht. Einzelne Mitglieder beteiligten sich an der Landesbienen Ausstellung in Saulgau. Das heurige Bienenjahr wird allgemein als ein nur mittel-mäßiges bezeichnet.

— In Reuhengstett fand vorige Woche wiederholt Schultheißen-Wahl statt, wobei auf den erstmals gewählten Lammwirt D. Weinmann, 42 von 64 abgegebenen Stimmen fielen; hiedurch kam wiederholt zum Ausdruck, daß W., der auch ältestes Gemeinderatsmitglied ist, als der geeignete Mann erachtet wird. Der Gegenkandidat, Gärtner Luz auf Hof Georgenau, erhielt 22 Stimmen.

Wildbad, 28. Juli. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat gestern vormittag 11 Uhr nach fast 3wöchentlichem Aufenthalt Wildbad wieder verlassen, um sich nach München zu begeben. Aus diesem Anlaß brachten die Einwohner und die Kurgäste dem Scheidenden eine großartige Ovation dar. Auf die Ansprache des Stadtschultheißen erwiderte der Fürst etwa folgendes: „Er bitte seinen Dank an die Bürger Wildbads den Bewohnern des klassischen Bodens der Unterthanentreue zu übermitteln für die glänzende Ehrung, die man ihm dargebracht habe. Dann wandte sich der Fürst an die Tausende von Kurgästen und dankte auch ihnen für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Es sei diese Feier eine zweifache Ehrung; einmal der herzlichem Gruß, den seine süddeutschen Landsleute ihm dem aus Süddeutschland stammenden Reichskanzler darbrachten und dann die Anerkennung weiterer Kreise aus Deutschland, die hier vertreten seien. Das sei für den alten Politiker, der sich den Grenzen seiner Thätigkeit näherte, von ganz besonderem Werte, denn es sei ihm dadurch bezeugt, daß er nicht umsonst gelebt habe. Wenn der Herr Stadtschultheiß von seiner (des Fürsten) Deutseligkeit gesprochen habe, so möchte er bemerken, daß es hier selbst dem grämlichsten alten Diplomaten schwer geworden sein dürfte, nicht freundlich zu sein, wenn ihm auf jedem Schritt von schöner Hand duftende Blumen gereicht werden und er überall freundlichen Blicken begegnet. So werde ihm sein Aufenthalt in Wildbad eine gute Erinnerung bleiben.“ Der Fürst schloß mit einem Hoch auf Wildbad. Der Fürst fühlt sich von der Wildbader Kur sehr gekräftigt und sieht sehr wohl aus.

Weilberstadt, 27. Juli. Ein großes Unglück ist der Familie des Landwirts Enghofer im nahen Mühlhausen zugestoßen. Dessen 14 Jahre altes Töchterchen verletzte sich etwa vor einem halben Jahr in der dortigen Kirche an einer Bank. Die Verletzung nahm derartigen Umfang durch Nichtbeachtung der Wunde an, daß dem bedauernswerten Mädchen dieser Tage der Fuß abgenommen wurde.

Badnang, 28. Juli. Die heutige Amtsversammlung verwilligte für den Eisenbahnbau Badnang — Welzheim einen Beitrag von 30,000 M.

Geislingen, 28. Juli. Die Wahlbewegung macht sich bis jetzt nicht sehr bemerkbar. Am rührigsten ist der demokratische Kandidat Züg, Redakteur des „Hohenstaufen“, der die sämtlichen Ortschaften des Bezirks besucht. Der Kandidat der deutschen Partei, Deconomierat Bantleon, wird am Sonntag nachmittag hier den Wählern sein Programm entwickeln; morgen abend soll der Kandidat des Centrums, Schultheiß Mayer von Gosbach, ebenfalls hier auftreten. Die Sozialdemokraten haben für morgen und übermorgen drei Versammlungen, in Geislingen, Kuchen und Altenstadt, ausgeschrieben. Der Kandidat ist Schreiner Preßmar von Geislingen; Klotz-Stuttgart wird als Hauptredner auftreten.

Giengen a. B., 28. Juli. Die fünf unglücklichen Opfer der gräßlichen Eisenbahnkatastrophe vom Sonntag abend wurden vorgestern mittag unter Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft von hier zur Erde bestattet; auch aus der Ferne waren Kundgebungen des Beileids und wohlthuernder Fürsorge für die in tiefstem Leid Zurückgebliebenen eingelaufen. In dem langen Leichenzuge, der sich vom städtischen Krankenhause aus unter den Klängen eines Trauermarsches in Bewegung setzte, marschierten zehn hiesige und auswärtige Vereine mit umflorten Fahnen, darunter der Sängerklub und die Sängereintracht von Heidenheim, eine Abordnung der Liedertafel Ulm, die Liedertafel Gundelfingen und der Liederkranz Lauingen, dessen Jubiläum durch das Unglück, das über seine Besucher von hier hereinbrach, einen so tragischen Abschluß fand. An den reichgeschmückten Säbern trugen zunächst die hiesige Liedertafel und der Liederkranz Lauingen zwei ergreifende Chöre vor, worauf Stadtpfarrer Droßmann und der stellvertretende katholische Geistliche von Lonthal über den Text Herr hilf uns, wir verderben, bzw. über den Liebesvers D Haupt voll Blut und Wunden tiefempfundene Worte der Trauer und des Trostes sprachen. Hierauf wurden an den fünf Einzelgräbern von den Vorständen der Vereine, von dem Personal der Lin'schen Orgelfabrik und von den Altersgenossen und -genossinnen der jüngeren Verstorbenen Kränze niedergelegt. Nachdem noch der Vorstand der hiesigen Liedertafel den heimgegangenen Sangesbrüdern einen Nachruf gewidmet hatte, schlossen die Sänger aus Lauingen die erste Feier mit einem weihenollen Grablied.

Ulm, 28. Juli. Die beiden Einbrecher, die am letzten Sonntag nachmittag in einer Parterrewohnung der Neckarstraße in Stuttgart einbrachen und 250 M Baargeld, 3 Uhren, Uhrketten, Siegelringe und einen Revolver stahlen, sind gestern abend hier in einer Wirtshaus verhaftet worden. Es ist ein Maurer aus St. Gallen und ein Schreiner aus St. Martin.

Bfrozheim, 29. Auf der Rückreise von Wildbad nach München traf gestern Mittag der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Begleitung eines Hofrats hier ein, um mit dem Schnellzug 12 Uhr 28 Min. die Fahrt fortzusetzen. Während des kurzen Aufenthalts hier, ging der Reichskanzler so rüstig, als man es dem Achtzigjährigen kaum zutrauen sollte, auf dem Bahnsteig spazieren.

Mannheim, 28. Juli. Mehrere Hundert Betrugsfälle liegen dem Inhaber eines Versandgeschäfts für „Haussegen“, Jaak Edinger von hier, dessen Reisenden Armand Levy aus Brumath i. S., Joseph Kolbing aus Karlsruhe und Joseph Schneckenburger aus Fürstberg zur Last, die sich heute vor der Ferienstrassammer zu verantworten hatten. Die Gesellschaft hatte, um Schwung in ihr Geschäft zu bringen, dem Publikum vorgeschwindelt, ein Theil des Reinertrags fließe Waisenhäusern in Lafr (Reichswaisenhaus), Mannheim oder Landstuhl zu, die Haussegen würden von den Waisenkindern oder auch den Damen des Frauenvereins gesickt u. Katholiken stellten sie in Aussicht, daß Messen für die Käufer gelesen würden u. dergl. Levy, die Seele des Geschäfts, erhielt 2 Jahre Zuchthaus, Edinger 6 Monate Gefängnis, außerdem jener 300 M, dieser 200 M Geldstrafe. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Heute mittag gab ein früherer Spezereihändler Burkhardt auf seine Frau, die von ihm schon seit längerer Zeit getrennt lebt, zwei Revolvergeschüsse ab, welche die Frau in den rechten Vorderarm und in den Rücken trafen.

Der Attentäter richtete dann die Waffe auch gegen die auf die Hilferufe der Frau herbeieilenden Personen, ohne jedoch jemand zu treffen. Hierauf schoß Burthardt sich selbst in die Magengegend. Er sowie seine Frau wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo der Attentäter inzwischen gestorben ist.

Mit den Arbeiterunruhen in Herne hatte sich am Montag die Strafkammer zu Bochum zu beschäftigen. Ein 22jähriger Bergmann, der am 28. Juni, mit einem Stock bewaffnet, den auf Zeche „Friedrich der Große“ beschäftigten Arbeitern nachgelaufen war, um sie von der Arbeit abzuhalten, und einem Gendarmen rief: „Haut doch den Spürhund kaputt“, wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte fünf Vierteljahre beantragt. Ebenso wurde ein 18jähriger Schlepper, der einen jugendlichen Pferdetreiber thätlich angegriffen und mit den Worten bedroht hatte: „Warum arbeitest du; ich mache Euch alle kaputt“, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Schlepper hatten am 26. und 27. Juni versucht, die Arbeiter der Zeche „Friedrich der Große“ zur Einstellung der Arbeit zu bestimmen. Aus der Menge wurde mit Steinen auf die Polizei geworfen und mit Revolvern geschossen. Der eine Schlepper hieb auch mit einem Stock auf einen Polizisten ein. Der Staatsanwalt beantragte gegen den einen drei, gegen den anderen Schlepper zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf anderthalb und ein Jahr. Ein Bergmann, der zwei Kollegen zugerufen hatte: „Deutsches Hundebrot, ich mache Dich kaputt“ und „Heute gehst du noch zur Arbeit morgen bist du kaputt, dann schneide ich Dir den Hals ab“, erhielt neun Monate Gefängnis. Von drei Schleppern, die am 27. Juni mit mehreren unermittelt gebliebenen Ausländern in der Nähe einer Zeche ein Lager aufgeschlagen und mehrere Bergleute, die von der Schicht kamen, mit Steinen und einem Schlagring überfallen hatten, wurde der eine zu drei, die beiden anderen zu je ein Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zweieinhalb und je anderthalb Jahre beantragt. Endlich wurde ein Bergarbeiter wegen versuchter Nötigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 28. Juli. Nach den neuesten Nachrichten dürfte die Annahme richtig sein, daß das russische Kaiserpaar am 4. Oktober zum Besuche in Darmstadt eintreffen wird. Dort wird dann auch eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren stattfinden.

Berlin, 28. Juli. Aus New-York wird gemeldet: Der König und die Häuptlinge der Karolinen-Inseln Kusaie haben an die Vereinigten Staaten eine Petition gerichtet, in welcher sie um Annexion dieser Insel durch die Vereinigten Staaten bitten. Diese Petition ist auf dem Wege über San Francisco nach Washington gelangt. Die Insel Kusaie ist die östlichste Insel der Karolinengruppe.

Berlin, 28. Juli. Eine Depesche aus Kap Haitien bestätigte die Meldung von der Ermordung des Präsidenten der dominikanischen Republik Heureux. Der Mörder benutzte den Augenblick, in welchem der Präsident mit einigen seiner Freunde plauderte und feuerte 2 Revolvergeschosse auf denselben ab. Der Präsident wurde ins Herz getroffen und war sofort tot.

Berlin, 29. Juli. Wie der Lokal-Anzeiger aus Kopenhagen meldet, sind daselbst über den Gesundheitszustand des Zaren wieder sehr alarmierende Gerüchte verbreitet. Es heißt, der Zar werde sich vorläufig von der Regierung zurückziehen und dieselbe dem Großfürsten Michael übertragen.

Berlin, 30. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichten anläßlich des ersten Todestages des Fürsten Bismarck längere Artikel. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Voll Behnlichkeit denken wir heute dieses Tages und erinnern uns von Neuem aller der Verdienste, die sich der verbliebene große Staatsmann um die Gründung und den Ausbau des deutschen Reiches erworben hat. Die deutsche Dankbarkeit dafür wird nimmer erlöschen. Die Staatsbürger-Zeitung regt die Errichtung einer Bismarck-Gedächtniskirche in Berlin an.

Berlin, 30. Juli. Aus London meldet die Vossische Zeitung telegraphisch: Ueber New-York liegen Meldungen aus Apia vor, wonach die Samoaner unzufrieden mit dem Vorgehen der Kommission sind. Die Lage sei kritisch. Der

Krieg könne jeden Augenblick wieder beginnen. Viele Einwohner hätten die Waffen behalten.

Marienburg, 27. Juli. Von dem Brand wird noch berichtet: Das Feuer kam in dem Stalle eines Wurstfabrikanten nach 5 Uhr morgens aus. Das Feuer erfaßte sofort die rechts und links gelegenen Stallgebäude und Speicher. Als gegen 7 Uhr der Wind nach Osten umsprang, erfaßten die Flammen die gegenüberliegende Straßenseite und sprangen auf die „hohen Lauben“ über. Später sprang der Wind nach Norden um. Die Flammen wurden nun nach der Marienburg zu getrieben und setzten etwa 15 Grundstücke in Brand. Außerdem brannten 15 Gebäude in der Speicherstraße nieder. Später wurden das Rathaus und die umliegenden Häuser vom Feuer ergriffen. Zuerst brannte der Dachstuhl des Rathauses ab. Der Rathaussturm stürzte 9 1/2 Uhr ein. Die anderen auf der Rathausmarkte gelegenen Häuser konnten nur durch fortgesetztes Bespritzen geschützt werden. Die Danziger Feuerwehr kam mit zwei Dampfspritzen zur Hilfe, ebenso die Elbinger Feuerwehr. Etwa 300 m vor dem alten Hochmeisterhofe machten die Flammen Halt.

Marienburg. Die gefährlichen Ruinen der niedergebrannten Häuser mußten von Pionieren gesprengt werden. Dabei zersprangen fast alle Fenster und Schaufenster der gegenüberliegenden Laubenhäuser. Gestern mittag brach oberhalb Feuer in einem Hause aus, welches die südliche Grenze des Feuerherdes bildet. Das Feuer wurde von den Pionieren unter großen Anstrengungen gelöscht.

Triest, 29. Juli. Der Korrespondent des New-York-Herald, welcher ein Interview mit dem Admiral Dewey hatte, versicherte, letzterer habe ihm erklärt, der nächste Krieg, den die Vereinigten Staaten zu führen haben würden, werde ein Krieg mit Deutschland sein.

Paris, 29. Juli. Der bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren wird hier eine größere Bedeutung beigemessen. Es verlautet, bei der Konferenz würde der Plan einer continentalen Allianz gegen England erörtert werden. Der Zar mache England für das Scheitern der Friedens-Conferenz verantwortlich. Dagegen rühmte der Zar die offene und ehrliche Haltung Deutschlands. Die Reise des Zarenpaares nach Darmstadt und die Begegnung des Kaisers Wilhelm ist bestimmt. Wahrscheinlich findet dieselbe in Berlin statt.

Paris, 30. Juli. Der Figaro beginnt heute mit der Veröffentlichung der Ansagen Paly de Cam's vor dem vereinigten Cassationshofe. Paly de Cam wirft die volle Schuld auf den General Boisdespre und bekräftigt, wie bereits früher, daß er immer nur auf Befehl Boisdespres gehandelt habe.

Paris, 30. Juli. Die von Beaurepaire im Echo des Paris veröffentlichten Anschuldigungen gegen Dreyfus werden heute bereits von allen Seiten dementiert. So z. B. die Aussage des Barons Fredericks, früheren russischen Militär-Attachés in Paris, welcher Dreyfus mit den Worten schufst bezeichnet hatte. Diese Bezeichnung stand mit der Affaire in gar keinem Zusammenhang und bezog sich lediglich auf einen privaten Vorfall. Andererseits versicherte einer der Zeugen, welche Beaurepaire zur Beweisführung anging, daß er diesen an der Nase herumgeführt habe. — Die Debatten des Kriegesgerichts in Rennes werden vollständig veröffentlicht werden, ausgenommen der Teil, der sich auf das geheime Dossier bezieht.

London, 28. Juli. Die Augen der Königin Viktoria sind während der letzten 10 Wochen von Prof. Vagenstecher (Wiesbaden) sorgfältig beobachtet worden, und es ist erfreulich, zu hören, daß die Bemühungen des deutschen Arztes von Erfolg gekrönt sind. Ihr Augenlicht ist jetzt nicht mehr gefährdet, und eine Operation wird nicht nötig sein. Die Königin trägt sehr starke schwarzgeränderte Brillen von ungewöhnlicher Größe, die Prof. Vagenstecher für sie angeordnet hat. Die eine wird beim Lesen oder Schreiben, die andere im Freien benutzt.

Vermischtes.

Die Vollmacht des Reisenden. Der Reisende eines großen Berliner Hauses hatte in München von drei Kunden größere Gelbbeträge inkassiert und die ihm anvertrauten Summen auf einer lustigen Rheinfahrt verjubelt. Als die Kunden, die nur einen Monat Ziel hatten, gemahnt wurden, kam

die Veruntreuung ans Licht. Nun forderte der Prinzipal zum zweitenmale von ihnen Zahlung, weil sie nicht besugt gewesen seien, an den Reisenden zu zahlen. Es kam darüber zur Klage und zwar, weil Berlin als Erfüllungsort festgesetzt war, vor dem dortigen Landgericht. Der verklagte Münchener Kunde wurde dem Klageantrage gemäß verurteilt. Es wäre seine Pflicht gewesen, so besagt das Urteil, zu prüfen, ob der Reisende Vollmacht zur Empfangnahme des Geldes hatte. Da er dies verabsäumt hat, so ist er durch die geleistete Zahlung nicht entlastet.

Afrikanische Zeitungen. Mit den afrikanischen Zeitungen beschäftigt sich ein Aufsatz in der „Dtsch. Kol.-Ztg.“ Schon seit einigen Jahren war man von seiten des Gouvernements bemüht gewesen, ein Zeitungs-Unternehmen für Deutsch-Ostafrika in Anregung zu bringen, und man konnte hierbei die glänzenden geschäftlichen Erfolge anführen, die die schon länger bestehende englische „Gazette“ in Sansibar aufzuweisen hat. Als ein Zeichen des wachsenden Vertrauens auf einen gesunden wirtschaftlichen Fortschritt Deutsch-Ostafrikas kann es nur lebhaft begrüßt werden, daß nunmehr seit dem Frühjahr innerhalb des Schutzgebietes ein privates deutsches Zeitungsunternehmen, die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ zu Stande gekommen ist, die von behördlicher Seite jede mögliche Förderung erfährt und der englischen Zeitung, wenn es deren Umfang auch natürlich bei weitem noch nicht erreicht, bereits tüchtige Konkurrenz zu machen beginnt. Der redaktionelle Teil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ bietet in seinen größeren Artikeln und Lokalnachrichten ein unmittelbar aus dem Leben gegriffenes Bild von der Fortentwicklung des Schutzgebietes. In einer Nummer findet sich u. a. ein Leitartikel über den „Kain des Schwarzen“ durch die Pumpwirtschaft der indischen Krämer, gegen die entsprechende Verfügungen der Regierung verlangt werden. Im lokalen Teil steht zu lesen, daß Gouverneur Liebert eine sehr befriedigend verlaufene Schulvisitation veranstaltet und der ihn begleitende Dr. Hans Meyer bei dieser Gelegenheit 500 Rupien zur Anschaffung eines Harmoniums und einiger Landkarten gestiftet hat; daß am Fronleichnamstag in Dar-es-Salaam und anderen Orten eine feierliche Prozession der Katholiken stattfand; daß der Männergesangsverein zu Dar-es-Salaam am 7. Juni seine halbjährige Generalversammlung im Hotel „Fürst Bismarck“ hielt, u. s. w. Solche kleinen Notizen zeigen in anschaulichster Weise, wie sehr sich deutsches Kulturleben in Dar-es-Salaam bereits entwickelt hat. Nicht lehrreich ist auch der Anzeigenteil des Blattes. Außer den behördlichen Bekanntmachungen, den Anzeigen der großen Dampferlinien und einer Reihe von Annoncen aus dem Heimatland finden wir dort auch zahlreiche Anzeigen von geschäftlichen Unternehmungen aller Art aus Ostafrika selbst. Da empfehlen sich „Hotels ersten Rangs mit elegant eingerichteten Zimmern, kühlen, großen Restaurationsräumen, Piano, Billard, Regalbahnen und vorzüglich gepflegten Weinen“; da annonciert die „Erste Deutsch-Ostafrikanische Bierbrauerei“ zu Dar-es-Salaam, die Doppel-Braunbier, Doppel-Malzbiere und als Spezialität die beliebte „Weiße“ braut; da zeigen eine Apotheke zu Dar-es-Salaam, eine Kunsthandlung, eine Kolonialwarenhandlung und Geschäfte mit allen möglichen Bedarfgegenständen aus dem Gebiet der hausgeschäftlichen, der Eisen- und Kurzwarenbranche ihre Artikel an. Auch der kleine Annoncenvorkehr ist wenigstens in seinen Anfängen schon vorhanden, und wenn da z. B. drei heiratfähige junge Leute aus Tango, mit je 2000 Rupien Schulden vermelden, sie wünschten sich mit drei „gleichgesinnten“ jungen Damen (Farbe egal), doch mit etwas Vermögen (1 Fiege, 1 Entenpaar erwünscht) zu verheiraten, so wird der Leser hieraus ersehen, daß der Humor in den Inseraten da draußen gerade so gut zu Wort kommt, wie in der Heimat.

Die Nacht der Gewohnheit. Dame: „Fragen Sie mich aber, bitte, nicht, nachdem ich gekauft habe, ob ich noch etwas brauche, wenn ich etwas haben will, so erinnere ich mich schon selbst, ohne daß Sie mich zu fragen brauchen. Haben Sie mich verstanden?“ — „Gewiß, gnädige Frau; sonst noch etwas gefällig?“

Gottesdienst.

Mittwoch, 2. August.
7 Uhr vormitt.: Erntedankfest in der Kirche. Das Opfer ist für die Hagelbeschädigten des Landes bestimmt.

Ämtliche Bekanntmachungen

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Johannes Röhm**, Fuhrmanns hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag, den 12. August 1899, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Calw, den 31. Juli 1899.

Dauer,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Einquartierung betr.

Es ist notwendig, daß die Häuser durchweg mit Nummern versehen sind. Fehlende Hausnummern müssen sofort deutlich angebracht werden. Da zeitweilig eine sehr zahlreiche Einquartierung stattfinden wird, dürfte es zu demüßig sein, wenn sich die Einwohner soweit sie nicht genügend Betten besitzen, mit Strohsäcken und Teppichen versehen. Stadtschultheißenamt.
Gaffner.

Gemeinderath. Beschluß zu Folge sind die Tauben

vom 27. Juli bis 15. August 1899 eingesperrt zu halten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Strafe belegt, auch werden Tauben, welche während dieses Zeitraums im freien Feld betroffen werden, durch den aufgestellten Flugschützen weggeschossen. Calw, 22. Juli 1899.

Stadtschultheiß Gaffner.

Liebezell

Fourage-Deliverung.

Die hiesige Stadtgemeinde benötigt auf 20. Aug. ds. J. 38 Str. **Hafer**, 17 Str. **Heu** und 13 Str. **Stroh**.

Lieferanten werden eingeladen, ihre Offerte bis spätestens

Freitag, den 4. August, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Den 29. Juli 1899.

Stadtschultheißenamt.
Räulen.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht
Langenbreßeln
Witwe Gnutz, Vorstadt.

Fahrnis-Verkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrag folgende Gegenstände zu verkaufen:
verschiedene Bettladen samt Betten, Kommoden, Kästen, Tische und Stühle, sowie Faß- und Wandgeschirr.

Georg Kolb,
Stadtinventierer.

Gute Frühkartoffeln
sind zu haben in der

Gahdt'schen Branerei.

1/2 Morgen

Roggen.

am oberen gürtigen Weg, verkauft
Ernst Widmaier
am Markt.

Stroh

hat zu verkaufen

Giller & Schiff

Telephon Nr. 8.

**Trauerhüte
Trauerschleier
Trauerbänder
Sterbkissen
Sterbkleider
Perlkranze**

empfiehlt in großer Auswahl
Carl Kleinbusch,
Buch- und Posamentiergeschäft.

Zur Mostbereitung



empfehle ich
Corinthen
(kleine Weinbeeren)
in sehr schöner
trockener Ware zu
den billigsten Tages-
preisen.

Emil Georgli.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben.

Kaffee,

roh und gebrannt,
letzteren schon per Pfund 1 M.,
bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Serva.

Jede Woche wird frisch gebrannt.

Teinader Wasser

empfiehlt in großen und kleinen Flaschen
Ferdinand Kreh.

**Schöne
Vögel**

die auch im Käfig gesund und sanges-
lustig bleiben, sichert das einzig be-
währte, 100 fach preisgekrönte Voss'sche
Vogelfutter mit der Schwalbe, für
jede Vogelart naturgemäß fertig ge-
mischt, in versiegelten Packeten er-
hältlich in Calw bei

Johannes Hinderer.

600 Mark

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
Otto Stifel, Kaufmann.

Wilderstadt.

Ein schönes Hand-Leiterwägle,
einen Mehltrag, einen guten
Rattensänger und einen jungen
Palmatiner
verkauft billig

Göth, Hafner.

Ein gebrauchter
Kindertwagen

wird billig verkauft.
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Ein Laufmädchen

oder eine Frau wird für einige
Morgensstunden gesucht. Näheres auf
der Geschäftsstelle d. Bl.

Neuheit. Gesamt-Panorama von Calw

in vorzüglicher Ausführung,
vom Bahnhof bis zum Gullenhaus,
als Briefpostkarte oder zum Einrahmen geeignet, 50 cm lang, Preis nur 25 S.
Alleinverkauf bei

Fr. Häußler,
Buch- und Papierhandlung.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum
Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann
nach seinem allgewohnten Verfahren
kalt, warm oder kochend
Neu!
mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vor-
trocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte
Löschlichkeit, größte Ergiebigkeit, vorteilhaftestes,
schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger
Pyramiden-Marke ersichtlich.
Heinrich Mack, Ulm a.D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Seegrassbänder

zum Garbenbinden, in schöner, kräftiger Ware, liefert das Tausend zu
M. 12. 50 unter Nachnahme

C. Gärtner,
Seilerwaren-Geschäft
in Ehlingen.

**Junges
Sammelfleisch**

ist fortwährend zu haben bei
A. Ziegler.

**Das Beste für die Augen,
entzündete, schwache Augen und
Glieder, ist das seit über 80 Jahren
weltberühmte ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser**

von Joh. Gb. Fochtenberger
in Seilbrunn
(Lieferant fürstlicher Häuser),
zugleich feinstes Toilettemittel.
In Flaschen à 40, 60, 70 u. 100 S.
Alleinverkauf für Calw bei
Hrn. Johs. Hinderer.

**Prima
Schlackensteine**

10x12x25 cm, 12x14x30 cm,
in klingender, leichter Ware, empfehlen
**Krüger & Co.,
Hirsau.**

Wir suchen zu baldigem Eintritt
einen jungen Mann mit guten Schul-
kenntnissen als

Lehrling

auf unser Kontor. Gründliche Aus-
bildung ist geboten.
Mech. Wandweberei Hirsau.
Scholl & Griesser.

Calw. Fruchtpreise am 29. Juli 1899.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue fuhr	Ge- samt- Betrag	Den- iger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Bährer Preis	Nieder- er Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	32	32	32	—	6 10	6 10	6 10	195 20	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	32	32	32	40	8 10	7 98	7 75	253 70	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	40	64	104	64	40	—	—	—	448 90	—	—

Schrannemeister W. Schwämmle.